Nr. 33. Samstag den 1. Mai 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Crastе und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Grüß Dich Gott Westfalenland!

Von Emil Rittershaus.

Ihr mög't den Rhein, den stolzen, preisen,
Der in dem Schooß der Reben liegt,
Wo in den Bergen ruht das Eisen,
Da hat die Mutter mich gewiegt!
Hoch auf dem Fels die Tannen stehn,
Im grünen Thal die Heerden gehn,
Als Wächter an des Hofes Saum
Reckt sich empor der Eichenbaum:
Da ist's, wo meine Wiege stand,
O, grüß Dich Gott, Westfalenland!

„Wir haben keine süßen Reden
Und schöner Worte Ueberfluß,
Und haben nicht sobald für Jeden
Den Brudergruß und Bruderkuß;
Wenn Du uns willst willkommen sein,
So schau auf's Herz, nicht auf den Schein,
Und schau uns grad hinein in's Aug',
Grad aus, das ist Westfalenbrauch!
Es fragen nichts nach Spiel und Tand
Die Männer in Westfalenland."

Und unsre Frauen unsre Mädchen,
Mit Augen blau wie Himmelsgrund,
Sie spinnen nicht die Liebesfädchen
Zum Scherze für die müß'ge Stund'!
Ein frommer Engel Tag und Nacht
Hält tief in ihrer Seele Wacht,
Und treu in Wonne, treu im Schmerz,
Bleibt bis zum Tod ein liebend Herz:
Glückselig, wessen Arm umspannt
Ein Liebchen aus Westfalenland!

Behüt' Dich Gott, Du rothe Erde,
Du Land von Wittekind und Teut;
Bis ich zu Staub und Asche werde,
Mein Herz sich seiner Heimath freut!
Du Land Westfalen, Land der Mark,
Wie Deine Eich nstämme stark,
Dich segnet noch der blasse Mund
Im Sterben in der letzten Stund'!
Land zwischen Rhein und Weserstrand
O grüß Dich Gott, Westfalenland!

Belgien und Frankreich.

Der verkehrte Grundsatz, daß man der Macht mit seinem Recht sich fügen müsse, gilt oft der Feigheit zur Entschuldigung, mit welcher der Schwächere seine politische Freiheit und Selbstständigkeit dem Mächtigeren zum Opfer bringt. Ein Staat aber von dem dies nicht gesagt werden kann, ist das auch in vielen andern Beziehungen für andere Staaten mustergültige Belgien. Dieses kleine Belgien weicht auch jetzt vor dem ihm drohenden mächtigen Frankreich nicht zurück. Ja es scheint durch seine eben so besonnene als entschiedene Haltung der französischen Regierung, die im Gefühle ihrer Macht unberechtigte Forderung an dasselbe stellt, eine moralische Niederlage zu bereiten.

Es war aus politischen und militärischen Rücksichten der Plan Frankreichs, ein Recht zur Verfügung über die belgischen Eisenbahnen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke sollten französische Eisenbahngesellschaften die belgischen Eisenbahnen übernehmen. Um dies zu verhindern, faßten die beiden belgischen Kammern den Beschluß, daß die belgischen Eisenbahnen auswärtigen Gesellschaften nicht überlassen werden dürften. Die französische Regierung zeigte darüber eine sehr gereizte Stimmung. Als sie aber einsah, daß Belgien damit sich nicht imponiren ließ, suchte sie den Weg der Verhandlungen einzuschlagen. Und Belgien ging auch darauf ein. Der belgische Ministerchef Frere-Orban reiste zu diesem Behufe selbst nach Paris. In Berlin sah man die Anwesenheit desselben in Paris sehr ungern, indem man befürchtete, daß Belgien sich schließlich doch noch bewegen lassen könne, auf die Pläne Frankreichs einzugehen. Aber diese Befürchtung erwies sich als unbegründet. Frere-Orban ließ sich weder durch Schmeicheleien noch durch Schreckmittel aus seiner kühlen, besonnenen Stellung treiben. Er machte der französischen Regierung in merkantiler und ökonomischer Beziehung alle nur wünschenswerthen Zugeständnisse. Aber dem französischen Cabinet ist es nur um politische und militärische Vortheile zu thun, und in dieser Beziehung konnte und wollte Frere-Orban nicht nachgeben. Derselbe ist in diesen Tagen von Paris abgereist, und das belgische Cabinet wird ruhig die weiteren Schritte der französischen Regierung abwarten. (Frere-Orban ist soeben wieder nach Paris zurückgekehrt und setzt die Unterhandlungen fort.) (Dorfztg.)

Deutschland.

Berlin, 26. April. Nach den Auslassungen des hochofficiösen Berliner Correspondenten der „Karlsr. Ztg." unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß das Bundes-Präsidium dem Zollparlament die Tabaks-, Petroleums- und Gassteuer vorlegen wird; natürlich muß es abgewartet werden, welche Stellung der Zollbundesrath zu diesen neuen Steuern einnehmen wird.

— Einen Regenschirm her und über den ganzen norddeutschen Bund ausgespannt! Es regnet Steuern, und wenn der Reichstag das Unwetter nicht beschwören kann, droht es ein Landregen zu werden. Nicht weniger als 5 Steuern auf einmal sind dem Reichstage vorgelegt: eine Branntwein- und Petroleum-Steuer, eine Gas- und Wechselstempel-Steuer und eine Biersteuer. Als der Bundes-Commissar mit der letztern stockend herausrückte, entstand eine Aufregung im ganzen Saal, so sehr, daß die Sitzung unterbrochen wurde. Da stand Bismarck auf und sagte: Wählen Sie aus, wir haben überall anklopfen müssen; denn wir brauchen Geld; schlagen Sie selber andere Dinge vor, die sich besser besteuern lassen, wir werden darauf eingehen. Bedenken Sie unsere Lage. Ich frage mit Schiller: „Kann ich Armeen aus der Erde stampfen? Wächst mir ein Kornfeld in der flachen Hand?" — Die Biersteuer hat keine Aussicht auf Annahme.

— Graf Bismarck hat die Mitglieder des Reichstages, Rechte und Linke, ein für allemal auf jeden Sonnabend Abend zu sich zu Thee und Butterbrod eingeladen. Die erste derartige gesellige Vereinigung am Sonnabend war sehr zahlreich von Mitgliedern aller Fractionen des Reichstages besucht, nur die Socialdemokraten hatten sich fern gehalten. Graf Bismarck schien sichtbar erfreut über die Anwesenheit von Männern wie Bockum-Dolffs, Dr. Löwe, Becker und unterhielt sich mit ihnen, wie mit vielen anderen Abgeordneten lang und angelegentlichst über mancherlei Dinge mit der ihm eigenthümlichen liebenswürdigen Offenheit. Maitrank, Bier und Thee und ein reichlich versorgtes Büffet boten des Leibes Nahrung und nur ein Genuß war verbannt — die Cigarre, denn mit dem Grafen machten seine Gemahlin und seine Tochter die Honneurs. Die Mitglieder des Bundesraths und die preußischen Minister waren ebenfalls erschienen und von allen Seiten hörte man diese Reunions auf neutralem Boden als eine sehr glückliche Idee bezeichnen. Es herrschte fortwährend eine ungezwungene Heiterkeit, kein verdrießliches Gesicht ließ sich blicken.

— Die preußische Regierung beabsichtigt in Japan, im Hafen Yokuhoma, ein deutsches Hospital für die Kranken aller europäischen Schiffe einzurichten. Die Zustimmung der dortigen Localbehörden ist bereits erworben, und die europäischen Mächte, denen davon Mittheilung gemacht worden, folgen dem Unternehmen mit der größten Theilnahme.

— Man spricht gegenwärtig viel von einer Zusammenkunft Napoleon's mit dem Czar und König Wilhelm, die im Laufe dieses Sommers in Ems stattfinden soll. — Uns erscheimt die Sache doch etwas sehr unwahrscheinlich.

— Die Deutschland und Italien verbindende St. Gotthard-Eisenbahn wird ein gewaltiges Werk. Um nicht die Alpenregion des St. Gotthard in bedeutender Höhe überschreiten zu müssen, ist eine Durchbrechung des St. Gotthard und ein Tunnel von 14,900 Meter (1 Meter = 3,1862 preuß. Fuß) nöthig. Die Baukosten betragen nach den Anschlägen Grattonis, des Erbauers des Tunnels, durch den Mont Cenis, Bau des Tunnels zwischen Göschenen und Airolo mit Oberbau 62 Mill. Francs; Zufahrtslinien von Luzern und Zug bis Fluelen 23,730,000 Fr., von Fluelen bis Göschenen 15,240,000, von Airolo bis Bellinzona 23,260,000, von Bellinzona bis Locarno und Chiasso 24½ Mill., im Ganzen in runder Summe 160 Mill. Francs. Diese Summe soll theils durch Staatsbeiträge, theils durch Actien und Obligationen aufgebracht werden.

— Der Landtag von Lauenburg ist zum 3. Mai einberufen. Berathungsgegenstand ist: Einverleibung in Preußen und zwar soll darüber Beschluß gefaßt werden, ob eine Verbindung mit Schleswig-Holstein oder Hannover den Interessen mehr entspreche.

— In Leipzig soll demnächst eine aus ganz Deutschland zu beschickende jüdische Synode tagen, welche über Reformen des Kultus berathen wird. Die österreichischen Gemeinden haben ihre Theilnahme zugesagt.

Oesterreich.

Wien. Die Oesterreicher freuen sich sehr über ihre neuen Freiheiten und sind nun auch begierig, mal etwas davon zu sehen und zu genießen. Damit scheint es aber nicht so eilig zu sein, denn die Freiheit ist eben etwas, was so wenig ein Volk wie ein Einzelner bekommen kann; sie muß eben erworben werden. Nun, in einem Punkte kommt sie schon zum Vorschein, und das ist beim Schwindel. In den letzten Monaten ist in Wien und andern Orten so kolossal geschwindelt worden und die Leute sind toll gewesen, ihr Geld an alle möglichen Arten von Unternehmungen zu hängen, daß man schon fürchten und am Ende jeden Oesterreicher in Verdacht haben müßte, ein Actienunternehmer zu sein. Das dicke Ende ist aber nachgekommen und kommt noch nach. Die Bankerotte fangen jetzt an, und es wird noch Mancher, der nicht schnell genug sein Geld zu allem möglichen Schwindel hergeben konnte, gewahr werden, daß er dafür Papiere bekommen hat, die ganz gut zum Anzünden der Tabakspfeifen zu gebrauchen sind, zu sonst etwas aber nicht.

— In Wien haben sich die Heiraths-Cautionen der Offiziere verkrümelt. Diese Cautionen mußten in Staatspapieren erlegt werden und betragen 20 bis 30 Mill. Gulden. Als viele Offiziere auf Rückgabe der Cautionen drangen, erhielten sie die überraschende Antwort, die Papiere und Gelder seien nicht mehr verhanden; sie sollen im Kriege von 1859

verwendet worden sein. Das Merkwürdige dabei ist, daß die Zinsen der Cautionen und die Capitalsrückzahlungen an die Erben verstorbener Offiziere immer richtig bezahlt worden sind, obwohl dies jährlich eine Summe von 2 Mill. Gulden ausmacht und weder im Budget des Kriegs- noch des Finanzministers ein Wort davon vorkommt.

Frankreich.

Die Kammer in Paris ist geschlossen, der Wahlkampf für die auf sechs Jahre neu zu wählende Kammer hat bereits begonnen. Wer sagen könnte, was uns diese sechs Jahre bringen werden.

— Die Regierung in Frankreich sollte ihr Gesetzblatt doch vorsichtiger redigiren, damit die Leute die Ungerechtigkeit dieser Welt nicht mit Händen greifen müssen. Nr. 1481 dieses Gesetzblattes enthält hintereinander folgende Veröffentlichungen: 1) Der Minister des kaiserlichen Hauses verleiht einer Theatersoubrette, die eben so durch ihr Talent wie durch ihr liederliches Leben bekannt ist, einen Gnadengehalt von 2000 Frcs., 2) ein kaiserliches Decret weist der Präsidenten-Wittwe Troplong, deren Gemahl sich 3—4 Mill. erworben hat, eine jährliche Rente von 20,000 Frcs. an, 3) Johanna Bory, Lehrerin an der Volksschule, erhält nach 35jähriger Dienstzeit eine Pension von 38 Fr., 4) Lehrerin Marie Hériter nach 35jähriger Dienstzeit eine Pension von 67 Fr. — 31 Fl. 16 kr.

Italien.

Wie das „Weekly Register" aus Rom erfährt, wird auf dem ökumenischen Concil nur eine einzige politische Frage zur Discussion kommen, und zwar beabsichtigt der Papst die verschiedenen Nationen Europas zu bewegen, ihre gegenwärtigen enormen und kostspieligen Armeen und Flotten zu entwaffnen und ihre Zwistigkeiten stets schiedsrichterlicher Entscheidung zu unterwerfen. Katholische wie nichtkatholische Mächte werden aufgefordert werden, Garantien oder Versprechen zu geben, daß der Friede nicht gestört werde.

— Unter den Gratulationen in Rom war ein englischer Lord, er brachte ein funkelnagelneues Papstmützchen voll Sterlinge (Peterspfennige) und die Eichel des Mützchens war ein großer Diamant. Als Pius lächelnd dankte, bat der Engländer des Papstes eigene Mütze sich aus. Pius nahm es freundlich ab und überreichte es dem Engländer, der die Times aus seiner Tasche zog, das Mützchen einwickelte und dankend sagte, er habe noch nie ein so gutes Geschäft gemacht.

— Die Deputirtenkammer hat die allgemeine Wehrpflicht auch auf die Geistlichen ausgedehnt; die Abstimmung ging mit 223 gegen 25 Stimmen vor sich. Unter der Minorität war Lamarmora, der insbesondere geltend machte, wie die Vorbereitung zum geistlichen Stande eine schlechte Vorschule für den Soldaten sei, und daß umgekehrt sowohl der Garnisonsdienst wie der eigentliche Kriegsdienst eine schlechte Bildungsschule für den angehenden Geistlichen sei.

Spanien.

Die Spanier haben die beste Gelegenheit, vor Ueberraschung aus den Wolken zu fallen; denn es präsentirt sich unerwartet ein neuer Thronbewerber, der Erbprinz von Hohenzollern. Dieser Prinz ist der Sohn des Fürsten von H.-Sigmaringen, der Land und Regierung s. Z. an Preußen abtrat und Minister-Präsident der neuen Aera in Preußen wurde; er ist der Bruder des Fürsten Karl von Rumänien und der Gemahl einer portugiesischen Prinzessin, nahe verwandt mit dem preußischen Königshaus und mit Napoleon. Die Hohenzollern scheinen die Erbschaft der Coburger anzutreten, alle Throne zu besetzen.

— Die republikanische Partei gewinnt täglich mehr an Terrain. Prim soll sich ebenfalls ihr zuwenden, wahrscheinlich in der Hoffnung, als Dictator an die Spitze der Regierung gestellt zu werden. Die Cortes haben den Vorschlag berathen, die Armee nach dem Muster Preußens zu reorganisiren. In Taragona, Barcelona und Lagarotta hat die republikanische Partei bei den Nachwahlen gesiegt. Der Herzog von Montpensier scheint auf den Thron Spaniens verzichtet zu haben. Seine Familie war entschieden dagegen.

Amerika.

Unter den neuesten Ernennungen des Präsidenten Grant (die sämmtlich vom Senat bestätigt wurden) werden angeführt: James Wilde (ein Neger) zum Assessor im Departement der inneren Steuern in Louisiana; O. B. Wall (ein Neger) zum Friedensrichter in Washington und Charles Wilder (ein Neger) zum Postdirector in Columbia, Süd-Carolina. Im Gegensatz zu diesen Ernennungen sei erwähnt, daß man sich im Süden mit der Idee von der Gleichberechtigung aller Racen stellenweise noch nicht recht befreunden kann, und daß erst kürzlich der Vicegouverneur von Louisiana in Louisville (Kentucky) aus dem Omnibus gewiesen wurde, weil er ein Farbiger war. Die weißen Passagiere hatten gedroht, ihn aus dem Fenster zu werfen.

New-York, 20. April. Auf dem Missouriflusse hat eine Explosion des Dampfers „Uselda" stattgefunden, bei welcher 50 Soldaten das Leben einbüßten.

— Als charakeristisch für die Zustände in Washington verdient die vom Comitee gemachte befremdliche Entdeckung Erwähnung, daß im Finanzministerium 2700 Personen angestellt sind, während gesetzlich deren Zahl auf 1700 normirt ist; die übrigen 1000 haben von Jahr zu Jahr ihr Gehalt bezogen, ohne gesetzlich berechtigt zu sein.

Westfalen und Rheinland.

)(Schwerte, 29. April. Unsre Nachbargemeinde Ergste wurde in den gestrigen Vormittagsstunden durch einen Waldbrand allarmirt, welcher einen ansehnlichen Theil eines Distrikts ihrer Waldungen umfaßte. Trotz der in großem Maßstabe angewandten Löschversuche ist doch ein erheblicher Schaden für die betreffenden Besitzer zu beklagen. Die Entstehung des Brandes ist uns nicht bekannt geworden.

)(Schwerte, 30. April. Die Baulust in der Schwerter Gemarkung, besonders am Bahnhofswege, der seiner nahen Vollendung entgegengeht, macht sehr erfreuliche Fortschritte. Namentlich wird das Grundgebiet des hiesigen Iserlohner Hüttenwerks mit mehren Arbeiterwohnungen in diesem Sommer stark bebaut werden.

Hörde, 27. April. In dem außer Betrieb gesetzten Zechengebäude Clarenberg hierselbst entstand am vergangenen Sonntag Abend Streit, der in rohe Thätlichkeiten ausartete. Ein in demselben Hause wohnender Kostgänger wurde dermaßen mit Steinhieben und Würfen tractirt, daß er schwer verwundet darnieder liegen soll.

Dortmund, 28. April. Nachdem gestern einem Rangierer bei Ausübung seines Dienstes auf hiesigem Bahnhofe der Cöln-Mindener-Bahn ein Fuß abgefahren wurde, hat sich heute Nachmittag ebendaselbst schon wieder ein Unglücksfall ereignet, indem einem Rangiergehülfen, welcher mitten im Geleise stehend, eine in demselben Geleise fahrende Lokomotive nicht bemerkte, beide Beine abgetrennt wurden. Wie verlautet, soll dritten Personen keine Schuld an den Unglücksfällen beizumessen sein.

Haus- und Landwirthschaft.

— Der Kiefernspinner, ein gefährlicher Feind der Kieferwaldungen, ist in den königl. Forsten bei Xanten mit solcher Macht aufgetreten, daß es nicht möglich wurde, die Puppen dieses Insektes (circa 200,000 per Morgen) durch Menschenhände aufsuchen zu lassen, und dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, wie das Schwein als Insectenfresser von großem Nutzen ist. Zur Vertilgung des schädlichen Insektes werden nämlich 10 — 12 Schweine, die man pro Stück für 7½ Sgr. täglich gemiethet hat, in die betreffenden Waldbestände getrieben und leisten nach den Versicherungen des Herrn Oberförsters von Sobbe außerordentliche Dienste. Viele Mühe verursacht das Herbeischaffen von Wasser nach der Stelle hin, da die Schweine bei dieser Kost sehr durstig werden.

— Ein sicheres und einfaches Mittel gegen die oft recht lästigen Erdflöhe ist die gewöhnliche Mistjauche. Da aber dieselbe, auf die jungen Pflänzchen gegossen, die zarten Würzelchen derselben zerstört, so muß daß Land, welches mit Kohl, Salat u. dergl. besäet werden soll, 1—2 Tage vor der Aussaat mit Jauche überbraust werden. Dann greift dieselbe weder die Sämereien, noch die jungen Pflänzchen mehr an, trägt vielmehr zu einem freudigeren Wachsthum der letzteren, welche nunmehr von den Erdflöhen verschont bleiben, bei.

— Zähes Fleisch weich zu kochen. Wenn das Fleisch abgeschäumt ist und die Brühe kräftig kocht, fügt man auf etwa 3 Pfd. Fleisch zwei Löffel voll Branntwein zu. Mag das Fleisch noch so zähe sein, es wird fast sogleich weich und behält nicht die Spur von Branntweingeschmack.

Die Verschworene.

(Fortsetzung.)

Er war es wieder nicht, sondern abermals ein Unbekannter, gleich dem ersten in einen lang niederwallenden dunkeln Mantel gehüllt, tief den breit schattenden Hut in die Augen gedrückt. Als er den Zaun der kleinen Bucht gespalten, um sich einen Durchgang zu verschaffen, stand er im ersten Augenblick gleichfalls betroffen, ein Mädchen hier zu finden. Dann wiederholte sich beinahe wörtlich derselbe Auftritt den Delfina schon mit dem ersten Unbekannten gehabt, und auch dieser Mann ging, ihr mit dem Tode drohend, wenn er sie bei seiner Rückkunft noch hier ertappe.

Je mehr aber die Gefahr wuchs, um so weniger fühlte Delfina Muth und Stärke, ihr zu entrinnen. Der Boden schien zu wanken unter ihren Füßen, die ihr den Dienst versagten. Non Neuem flehten ihre bebenden Lippen die heilige Jungfrau an, und immer dringender, beschwörender, bis ihre Worte nur noch ein Stammeln, ein Lallen waren. O, daß sich doch die Erde aufgethan hätte, um sie hinabzureißen, zu verbergen: der Abgrund wär' ihr minder schrecklich vorgekommen, als dieses ungewisse Hangen zwischen Leben und Tod . . . Und zum dritten Male schlug der Schall ankommender Schritte an ihr Ohr. Ihre Augen durchschlängelten in allen Richtungen die Finsterniß, und wie durch einen Fingerzeig der Madonne bohrten sich ihre Blicke in den Felsen, welcher, unten von den Oelbäumen eingefaßt, gleichsam den riesigen Ueberwurf des kleinen natürlichen Hafens im Hintergrunde bildete.

Im Nu war Delfina hinter den Felsen geschlüpft, und schon im nächsten Augenblicke hatte sie Ursache, der heiligen Jungfrau für diese Zuflucht zu danken. Denn zum dritten Male that sich die Umzäunung der Bucht von einander und ließ einen fremden Mann im schwarzen Mantel und tief in die Stirn gedrückten Hut durch, der, wie seine beiden Vorgänger, auf der andern Seite des Hafens verschwand. Eben so sehr, als sie bisher die Ankunft Bartolomeo's ersehnt hatte, begann sie dieselbe jetzt zu fürchten. Das Zusammentreffen dieser drei Männer zur Nachtzeit und an diesem abgelegenen Orte hatte offenbar einen geheimen Zweck, und wenn die Unbekannten schon bei der Gegenwart eines armen, schwachen Mädchens solche Drohungen ausgestoßen, was mußte erst bei der plötzlichen Erscheinung eines Mannes, eines Soldaten des Dogen geschehen? Ihr Geliebter führte wohl eine gute, tapfre Klinge, allein was würde einer gegen drei ausgerichtet haben?

Es sollte nicht bei diesen drei bleiben.

Von entgegengesetzten Seiten erschienen jetzt zwei Vermummte auf ein Mal in der Bucht und standen einander gegenüber still.

„Die Luft von Adria ist schwül diesen Abend," sprach der Eine mit halber Stimme, als spräche er ein geheimes Losungswort.

„Nicht schwüler," versetzte der Andere ebenso, „als der Athem der Tyrannei."

Und die beiden Sprecher reichten einander die Hände. Ein neuer Ankömmling gesellte sich darauf zu ihnen, und es wurden die nämlichen Worte gewechselt. Diesem folgte ein Vierter, dann ein Fünfter, ein Sechster und zuletzt vier auf ein Mal. Mit steigender Todesangst, die ihrer Stirn kalte Tropfen auspreßte, zählte Delfina zehn in dunkle Gesichter gedrückte Hüte und zehn schwarze Mäntel, die wahrscheinlich zehn Dolche verbargen. Den vollkommen übereinstimmenden Begrüßungen der Männer schloß sich ein eifriges Geflüster an, in dem die Lauschende folgende Reden unterschied:

„Ich begegnete vorhin einem jungen Mädchen hier. Glaubt Ihr, daß wir etwas von ihr zu fürchten haben?

„Ihr hättet unser Geheimniß immer sicher stellen sollen. Das Sicherste aber ist der Tod; denn das Grab schweigt am unverbrüchlichsten."

Als Delfina das hörte, glaubte sie wirklich schon die Spitze eines Dolches auf sich einblitzen sehen, und im unwillkürlichen Trieb der Selbsterhaltung fuhr sie einen Schritt rückwärts. Diese Bewegung, die sie leicht hätte verrathen können, verhalf ihr zur Entdeckung eines neuen und, wie es den Anschein hatte, weit besseren Zufluchtsortes. Verwundert, bei ihrem Zurückschrecken von Seiten des Gesteines hinter ihr keinen Widerstand zu finden, tastete sie mit der Hand danach und fühlte, daß in dem Felsen ein ziemlich breiter und hoher Spalt war. Instinktartig kroch Delfina in die Oeffnung und immer vorwärts, ohne auf ein Hinderniß zu stoßen. Sie befand sich in einer von der Natur gebildeten Wölbung der Steinmasse, an deren Wänden sie vorsichtig umhertappte, bis sie einen harten, schroffen Vorsprung berührte. Es war ein von dem großen Gestein abgelöstes Felsstück, welches das Gewölbe pfeilerförmig stützte und zur Seite eine Art natürlicher Nische erzeugte. Doch Delfina hatte nicht Zeit zur Untersuchung; denn am Gemurmel und den Schritten der Männer hörte sie deutlich, wie dieselben ihr nachkamen in die Höhle. Wäre sie noch auf ihrem vorigen Platze gewesen, sie hätte ihnen gerade in die Hände und — Dolche fallen müssen. Aber auch jetzt war sie noch nicht gerettet: denn plötzlich durchzuckte ein Lichtstrahl die Grotte, und die Stimmen der Männer hallten ganz nahe.

„Heilige Madonna, ich bin verloren," hauchte Delfina, ihr Gesicht mit den Händen bedeckend, wie Kinder thun, wenn sie sich fürchten.

Und Delfina hielt sich nun für ein Kind des Todes.

In ihrer Angst hatte sie nicht bemerkt, das obwohl der Schein harziger Fackeln in die Höhle fiel, sie selbst dennoch im tiefsten Schatten des Felstrummes blieb. Sie konnte sehen, ohne gesehen zu werden. Erst nach und nach gewann sie diese Ueberzeugung, und sie erkannte dieselben schwarzen Männergestalten wieder, die in diesem Augenblick einen Kreis bildeten, während einer am Eingange der Grotte stand, wahrscheinlich, um für die Sicherheit der Andern zu wachen, wie die junge Venetianerin aus seiner fortwährend hinaus lauschenden Geberde und einem stoßfertig in der Hand blitzenden Dolche entnahm.

Die Versammlung beobachtete eine Weile finsteres Schweigen, die Köpfe oft nach der Oeffnung der Höhle wendend, als ob noch einer erwartet würde. Endlich entstand eine allgemeine Bewegung: die Mäntel, welche bis jetzt eng und undurchdringlich zusammengeschlagen waren, wurden auseinander gebreitet und die Hüte zurückgeschoben, dergestalt, daß zehn strenge und kühne Gesichter zum Vorschein kamen.

Vermischtes.

— Bis jetzt kann Köln in der gegenwärtigen Ziehung der preußischen Lotterie vom Glück nachsagen, das bereits einen Hauptgewinn von 50,000 Thalern und einen Gewinn von 10,000 Thlrn. erhielt.

— Kaiser Napoleon (geb. 20. April 1808) hat jetzt sein 62. Lebensjahr angetreten.

— Gegen den Grundbesitzer Anton M. zu St. Martin in Steiermark wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil derselbe an einem vor seinem Hause befindlichen Muttergottesbilde eine Vorrichtung angebracht hatte, durch welche von Zeit zu Zeit den Augen dieses Bildes Wassertropfen entfielen und M. die durch diesen Schwindel herbeigelockten Leute um namhafte Opfergaben betrogen hatte.

— Als Frere-Orban, der jetzt als belgischer Minister sein Vaterland in Paris so muthig und geschickt vertritt, noch Student war, verliebte er sich in ein junges und schönes Mädchen, die Tochter eines der reichsten Familien, und wurde wieder geliebt. Die Eltern wollten aber die Heirath nicht zugeben. Einige Zeit darauf kam der Tag heran, wo Frère-Orban (er nannte sich damals nur Frère) sein letztes Examen machen sollte. Am Morgen dieses Tages sah er das junge Mädchen: „Du machst" — so meinte sie — „heute Dein letztes Examen; wenn Du bestehst, so komme heute Abend in unsere Theaterloge, und in einem Monat bin ich Deine Frau." „Aber Deine Eltern?" „Ich stehe für Alles ein", war die Antwor. der jungen Dame. Der Abend kommt heran. Das Theater war überfüllt. Plötzlich öffnet sich die Loge des reichen Industriellen, und Frère erscheint am Eingange derselben. Das junge Mädchen springt auf und wirft sich an den Hals des jungen Advocaten. Einen Monat später heirathete Frère Fräulein Orban un nennt sich seitdem Frère-Orban.

— Der schwerste Hammer ist der Schicksalshammer, dem wir alle als Ambos dienen; sogleich nach ihm kommt der neue Krupp'sche Hammer in Essen, der 2500 Centner schwer wird.

Lotterie.

Berlin. Bei der am 26. April fortgesetzten Ziehung fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 21,391. und 55,705, 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 6707 und 67,489. 4 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 4630 11,071 27,891 und 52,273.

41 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1354. 2334. 4112. 4193. 8345. 9892. 12,574. 13,974. 14,720. 14,936. 14,996. 23,119. 25,805. 25,952. 26,713. 28,859. 29,679. 32,702. 34,426. 39,715. 40,393. 43,857. 50,346. 56,450. 57,791. 66,509. 66,694. 66,866. 67,046. 69,976. 70,690. 75,451. 79,198. 83,598. 84,568. 87,995. 90,679. 90,707. 90,900. 91,506 und 94,665.

66 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1066. 6690. 6908. 9606. 9628. 10,703. 12,498. 12,698. 12,718. 14,373. 14,913 15,216. 15,768. 16,352. 17,416. 17,500. 19,912. 21,157. 24,849. 25,378. 26,221. 26,894. 27,378. 27,647. 27,725. 29,486. 30,569. 31,949. 32,586. 33,806. 34,464. 36,738. 37,415. 41,254. 44,078. 44,382. 44,872. 45,172. 46,508. 46,932. 51,000. 51,227. 54,196. 57,410. 58,196. 59,177. 60,387. 64,006. 65,367. 66,811. 68,510. 69,543. 69,640. 69,861. 73,026. 73,055. 75,425. 76,209. 77,505. 77,614. 81,714. 89,318. 90,351. 91,965. 92,702 und 92,954.

— Bei der am 27. April fortgesetzten Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 40,723 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. fiel auf Nr. 14,598. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 7734. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 17,225. 75,593 und 83,752.

38 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 2290. 3599. 11,613. 13,435. 14,482. 22,419. 23,868. 26,849. 27,424. 28,170. 30,034. 30,831. 31,236. 32,226. 32,999. 38,780. 39,590. 45,941. 46,358. 47,243. 48,694. 49,983. 50,615. 52,938. 56,470. 57,793. 59,182. 62,261. 62,760. 63,440. 63,956. 68,686. 69,683. 72,867. 83,769. 87,496. 89,695. und 94,888.

45 Gewinne von Thlr. 500 auf Nr. 4318. 5343. 6983. 7941. 14,077. 17,652. 18,201. 19,882. 21,400. 23,140. 26,215. 26,294. 29,372. 31,109. 31,196. 32,191. 32,681. 34,504. 36,340. 39,538. 40,840. 41,036. 44,167. 44,866. 45,695. 48,258. 50,490. 50,734. 52,759. 58,764. 59,244. 61,026. 63,128. 63,181. 64,719. 98,409. 69,495. 73,676. 74,779. 80,527. 82,277. 86,319. 87,966. 88,708. und 89605.

Im Interesse solcher Personen, die sich gern bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reell und discret bedient wird.

Bekanntmachung.

Nach §. 25 der Subhastationsordnung vom 15. März d. Js., welche am 1. Mai d. Js. in Kraft tritt, finden **bei den seit diesem Tage eingeleiteten** Subhastationen die bisherigen Vorschriften über die Dauer des Versteigerungstermins, nach welchen derselbe nicht vor 6 Uhr Abends geschlossen werden durfte, nicht ferner Anwendung. Der Schluß der Versteigerung ist vielmehr gestattet, sobald dieselbe eine Stunde seit der Aufforderung des Richters zur Abgabe von Geboten gedauert und falls mehrere Bieter aufgetreten sind, ein Meistbietender sich ergeben hat.

Zur Vermeidung von Nachtheilen werden die Eingesessenen unsers Bezirks hierauf aufmerksam gemacht und zugleich darauf hingewiesen, daß nach §. 19 der Subhastationsordnung fortan diejenigen Real-Interessenten, welche seit ihrer Anmeldung zum Hypothekenbuche ihren Wohnort verändert haben, besondere Benachrichtigungen in Subhastationsverfahren nur dann zu gewärtigen haben, wenn von ihnen zu den Grundacten entweder die Wohnortsveränderung angezeigt, oder ein Zustellungsbevollmächtigter bezeichnet worden ist.

Hamm, den 17. April 1869.

Königliches Appellations-Gericht.
Hartmann.

Verpachtung.

Die circa 15 Morgen große Ackerparzelle Meuschede soll am

Donnerstag den 13 d. M.,
Morgens 10 Uhr,

im Schulte'schen Gasthause zu Wandhofen, in mehreren Abtheilungen meistbietend verpachtet werden.

Dahlhausen, den 1. Mai 1869.

Der Rentmeister.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolade geben dem Fabrikate der Hoflieferanten **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen und zwar Gewürz- von 11 Sgr., Gesundheits- von 12 Sgr. und Vanille-Chocoladen von 15 Sgr. per Zollpfund an.

In Schwerte: bei **Carl Braus u. L. Beckhaus.**

Apotheker Bergmann's
Eis-Pommade,
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, à Fl. 5, 8 u. 10 Sgr.
empfiehlt **Carl Braus** in Schwerte.

Heilung der Epilepsie
durch das weltberühmte Quante'sche Universalmittel.
Neue Beweise.

Sr. Wohlgeboren Herrn Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Ehrenzeichen ꝛc., in Warendorf, Westfalen.

Dolinianny per Grodek bei Lemberg in Galizien, den 24. März 1869.

Vom Herrn Schulrath Ostard habe ich erfahren, **daß er Ihr Heilmittel gegen die Epilepsie mit gutem Erfolge gebraucht hat** ꝛc. (Folgt Bestellung.)

Mit aller Achtung Ihr ergebener
Severin Freiherr von Dolinianski.

Herrn Fr. A. Quante, Wohlgeboren
Warendorf.

Recke in Westfalen, den 3. April 1869.

Die Mittel, welche Ew. Wohlgeboren mir vor einigen Jahren für zwei hiesige Einwohner (ein kleines Kind und einen erwachsenen Mann) übersandten, **haben sich so vortrefflich bewährt, daß Beide vollständig von der Fallsucht geheilt sind.**

Mit aller Hochachtung Ew. Wohlgeboren ergebenster
Freiherr von Reitzenstein, Major a. D.

Benachrichtigung.

Auf die mehrfach an mich ergangenen Anfragen: ob das vom Herrn Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen gegen Epilepsie empfohlene Mittel Heilung bewirken, erlaube ich mir hiermit ergebenst zu antworten, daß **in einem hiesigen derartigen Krankheitsfalle die Anwendung des genannten Mittels den segensreichsten Erfolg gehabt hat; die schreckliche Krankheit ist vom Tage des Gebrauchs jenes Mittels an vollständig weggeblieben.**

Lissa in Schlesien, 1869.
Majunke, Pfarrer und Erzpriester.

Marktpreise zu Schwerte am 28. April.

Weizen	2	27	—	2	24	—	2	22	—
Roggen	2	16	—	2	12	6	2	9	—
Hafer	1	18	—	1	15	6	1	13	—
Gerste	2	14	—	2	12	—	2	10	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	18	—	—	16	—
Butter	—	11	—	—	9	6	—	8	—
Brod 10 Pfd.	—	8	10	—	—	—	—	—	—
Eier 15 Stück	—	5	—	—	—	—	—	—	—

Marktpreise zu Neuß am 27. April.

à 200 Pfd. Zollgewicht.			per berl. Scheffel.	
Weizen 1. Qual.	6	17	Rüb-Saamen	— —
„ 2. „	6	5	Aveel-Saamen	— —
„ 3. „	5	23	à 100 Pf. neues Gew.	
Land-Roggen	5	11	Rüb-Oel	11 21
Winter-Gerste	5	12	dito Faßweise	11 24
Sommer-Gerste	—	—	Gerein. Oel	11 6
Buchweizen	6	4	do.	11 9
Hafer	5	18	à 2000 Pf.	
Erbsen	—	—		
Kartoffeln	1	10	Rübkuchen	56 15
Stroh à 200 Pfd.	1	20	Preßkuchen	58 15
Heu per Ctr.	1	14	Branntwein	12 20

Postengang vom 1. April cr. ab.

1. Abgehende Posten:

I. Personenpost v. Schwerte n. Hörde 6⁵⁶ früh
2. „ „ „ „ „ 7⁴³ Nm.
„ „ „ „ nach Iserlohn 6³⁰ früh

2. Ankommende Posten:

1. Personenpost v. Hörde n. Schwerte 1³⁰ Nm.
2. „ „ „ „ „ 9 „
„ v. Iserlohn „ „ 2⁰⁰ Nm.

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	—	Thlr. 20 Sgr.	— Pf.
Brabanderthlr.	1	„ 16 „	— „
5-Fr.-St.	1	„ 10 „	— „
Pr. Frd'or.	5	„ 20 „	— „
Ausl. Pist.	5	„ 16 „	— „
20-Fr. St.	5	„ 12 „	— „

Den Empfang meiner

Leipziger Meßwaaren

bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung; ebenso mein großes Lager **fertiger Kleidungsstücke** in dauerhafter Anfertigung und zu sehr billigen Preisen.

Schwerte. **J. Samson.**

Das Speditions-, Wechsel-, Disconto- u. Incasso-Geschäft

Fr. Bachmann in Dortmund,

läßt gegen übliche Provision auf sich trassiren. Geeignete Wechselformulare werden auf Wunsch gratis versandt und abgegeben.

Frankfurter und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt** ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, **105mal 2000, 156 mal 1000, 206 mal 500, 300, 200** ꝛc.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche **pünktlichst** nach allen Gegenden.

Wir haben unsern Interessenten in dieser Gegend wieder unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen **erst am 10. v. M. das große Loos von 127,000** M. ausbezahlt.

Schon am 12. und 13. Mai 1869 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 ganzes Original-Staats-Loos kostet Thlr. 4. —
1 halbes do. kostet „ 2. —
1 viertel do. „ „ 1. —

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme des** Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Theer-Seife

von **Bergmann & Comp.** in **Paris, wirksamstes** Mittel gegen **alle Art Hautunreinigkeiten**, empfiehlt à 5 Sgr. Carl Braus in Schwerte.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 6½ Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **3. Mai d. Js.**

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese **wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen 2 mal **250,000,** 2 mal 150,000, 2 mal 100,000, 2 à 50,000, 2 à 30,000, 3 à 25,000, 4 à 20,000, 4 à **15,000,** 4 à **12,000,** 11,000, 7 à **10,000,** 2 à 8000, 6 à 6000, 17 à **5000, 4000,** 23 à 3750, 14 à 3000, 105 à **2500** 105 à **2000,** 6 à **1500,** 11 à **1200,** 314 à **1000,** 14 à **750,** 477 à **500,** 6 à **300,** 355 à **250,** 219 à **200,** 43,100 à **150, 125, 117, 110,** 100, 50, **30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 3ten März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Westfalen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses kostet gleichzeitig **bedeutend weniger Porto** als **Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

---

40 Maurer und Handlanger

in Accord oder Tagelohn gesucht von

Ludw. Becker,
Bauunternehmer in Holzwickede.



An Sonn- und Feiertagen ist meine

Kegelbahn

von jetzt an Nachmittags geöffnet.

A. Lührmann.

Echter sauerländer

Saat- und Futterhafer

angekommen bei **R. Unckenbolt** in Westhofen.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst al :

Bauunternehmer

niedergelassen habe, und empfehle mich zur Anfertigung von **Bauplänen** und **Kosten-Anschlägen,** sowie zur Ausführung von **Bauarbeiten.**

Indem ich um geneigte Aufträge bitte, gebe ich die Versicherung, daß es mein Bestreben sein wird, durch reelle Bedienung mir das Vertrauen der geehrten Auftraggeber zu erwerben.

Paul Kannewischer,
wohnhaft Ostenthor bei Herrn Friedr. Duisberg.

Die

Weißwaaren-, Band- und Mode-Handlung

von **H. Klostermann** in Westhofen

zeigt den Empfang der neuesten Pariser **Moden** hierdurch ergebenst an. Gleichzeitig empfiehlt sie ihr vollständiges und schön assortirtes Lager in **Herren- und Damen-Manchetten, Kragen, Shlipse, Vorhemden** ꝛc. zu billigen Preisen.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, zu beziehen durch die Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte.

Interessant für jeden Pferdefreund.

Das Pferd.

Zucht, Pflege, Veredelung, Geschichte.

Encyclopädie für Pferdefreunde, Pferdebesitzer und Pferdezüchter.

Von **Dr. Karl Lößler,** Ritter ꝛc.

2. Auflage. — 24 Lieferungen (mit Illustrationen) à 5 Sgr. Vollständig in Bänden von 70 Bogen gr. Lexicon-Octav 4 Thlr.

„Wir haben hier ein Werk vor uns, das von tiefem Studium zeugt, und fühlen uns vis-à-vis desselben vollkommen als Schüler. Trotzdem wollen wir vor einer Besprechung nicht zurückschrecken, wenn sie auch nur den Erfolg haben sollte, die Aufmerksamkeit des Publikums auf dieses äußerst interessante Buch zu lenken, daß eine längst gefühlte Lücke in so gewünschter Weise ausfüllt . . . Lößler bietet uns das Material in einer Ausführlichkeit, wie wir sie bis jetzt noch in keinem Werke über Pferdekunde gekannt. Wer deshalb Anspruch auf Belesenheit in der Literatur dieses Gebietes macht, muß dieses von uns leider nicht eingehend genug besprochene Werk kennen.“ (Allgem. Milit. Ztg.). — „Wäre der Verfasser auch nicht durch seine anderweitigen Leistungen bekannt und hätte er auch bis jetzt noch nicht jene Anerkennungen erfahren, womit ihn fürstliche Huld und die Achtung seiner Berufsgenossen beehrt haben, so würde obiges Werk genügen, ihm nicht nur für jetzt, sondern auch in der Folge einen hervorragenden Rang in der Gelehrtenwelt zu sichern. Es fehlt uns wahrlich nicht an hippologischen Werken der verschiedensten Art, aber von solcher Vollständigkeit und Gediegenheit besitzen wir nichts. Der Verfasser entfaltet in den meisten Gebieten der Literatur eine oft wahrhaft staunenswerthe Belesenheit und der eifrigste Citatensammler dürfte nicht leicht eine nur irgend auf Pferdewesen sich beziehende Notiz vermissen.“ (Oesterr. Milit.-Ztg.)

Ein Dienstmädchen,

welches im Hauswesen erfahren sein muß, kann als solches sofort gegen hohen Lohn angenehme und dauernde Stelle erhalten bei

Cornelius Lohmann,
Conditor in Iserlohn.

Bruderschaftsbüchlein

so eben eingetroffen in der Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.

Pommade de Glycerine gelatineuse. Diese Pommade befreit die Kopfhaut von der sogenannten Kleienflechte und befördert dadurch den Haarwuchs ungemein, à Fl. 6 Sgr.

Ricinusöl-Pommade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist Haarwuchs zu erzeugen. In Töpfen à 5 Sgr.

Rogard's Odontine. Zahnseife oder Zahnpasta, in Etuis à 6 Sgr.

Englische Fleckseife. Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen, à Stück 2½ Sa.

Zu haben bei Carl Braus in Schwerte.